Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 Mk., bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld.

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford

Anzeigen werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einsp. Kleinzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg.

Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

№ 4 · Herford, Montag, den 6. Januar · 1913.

Die gefährdeten Verhandlungen.

London, 4. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist Reschid Pascha im letzten Augenblick mit dem serbischen Delegierten Novakowitsch, der heute den Vorsitz führen sollte, übereingekommen, die nächste Sitzung der Konferenz bis Montagnachmittag 4 Uhr zu verschieben, um den türkischen Delegierten Gelegenheit zu geben, neue Instruktionen einzuholen.

Die Delegierten der Balkanstaaten haben dem Reuter-Bureau offiziell mitgeteilt, daß, wenn die Türken, welche Vorschläge sie sonst auch machen mögen, am Montag nicht alle Forderungen des Ultimatums der Verbündeten erfüllen, die Verbündeten die Verhandlungen abbrechen werden, und daß vier Tage danach, entsprechend den Bestimmungen des Waffenstillstandes, die Feindseligkeiten auf der ganzen Linie wieder aufgenommen werden. Eine etwaige türkische Anregung, die Angelegenheit den Mächten zu übertragen, würde als eine nur die Türkei angehende Frage angesehen werden, mit der die Verbündeten nichts zu tun haben.

Die Pforte bleibt fest.

Der türkische Ministerrat hat am Sonnabend beschlossen, auf den bisherigen Bedingungen der Pforte bezüglich der Aegäischen Inseln und Adrianopels zu bestehen. Der Abbruch der Verhandlungen wird deshalb als bevorstehend angesehen. Die Minister verließen die Pforte frühzeitig und der Großwesir begab sich sofort nach Hause, wodurch Anlaß zu Gerüchten von seiner Demission gegeben wurde. Diese Gerüchte werden an zuständiger Stelle dementiert mit dem Hinweis, daß der Großwesir sich vorzeitig nach Hause begeben habe, weil er an einer leichten Influenza erkrankt ist.

Der Ernst der Lage

kommt auch in einem sichtlich inspirierten Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." zum Ausdruck, in dem es heißt, man könne es verstehen, wenn die Balkanstaaten entschlossen seien, im Notfalle die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen. Den Mächten sei es zweifellos erwünschter, wenn die Verhandlungen ihren Fortgang nähmen. Die Botschafterkonferenz könne ohne weiteres nicht eingreifen, wenn nicht eine der verhandelnden Parteien das ausdrückliche Verlangen nach einer solchen Intervention stellen sollte. In einem solchen Falle müßten auch die Botschafter sich natürlich noch mit ihren Regierungen in Verbindung setzen. Immerhin dürfte man, so heißt es weiter, die neue Vertagung als ein günstiges Zeichen ansehen, denn es scheint, daß, wenn die Türken heute schon geantwortet hätten, dann die Antwort ablehnend ausgefallen wäre. Das Blatt fügt hinzu, man dürfe im Anschluß hieran wohl die Meinung aussprechen, daß auch ein Abbruch der Friedensverhandlungen noch nicht den Wiederausbruch des Krieges zu bedeuten brauche. Dieser Meinung haben auch wir wiederholt Ausdruck gegeben.

Die Botschafterkonferenz

hat gestern nachmittag unter der Teilnahme des Staatssekretärs Sir Erward Grey eine 1½stündige Sitzung abgehalten. Nach dem Schluß der Verhandlungen blieb der italienische Botschafter noch allein im Auswärtigen Amt zurück. Einer der türkischen Bevollmächtigen zur Friedenskonferenz stattete kurz darauf dem Auswärtigen Amt einen Besuch ab.

Die türkische und die griechische Flotte im Kampf.

Konstantinopel, 4. Jan. Die türkische Flotte ist um 9 Uhr früh aus den Dardanellen ausgelaufen und befindet sich seit 10,30 Uhr im Kampf mit der griechischen Flotte.

Generalfeldmarschall von Schlieffen †.

Generalfeldmarschall Graf v. Schlieffen ist Sonnabend nachmittag gegen 2 Uhr in seiner Wohnung in Berlin verschieden.

Graf v. Schlieffen hat seine Laufbahn zwischen dem Frontdienst und der verantwortungsvollen Arbeit im preußischen Generalstab, der in der ganzen Welt ein einzig dastehendes Ansehen genießt, geteilt. Im Kriege hat er Gelegenheit gehabt, seine Fähigkeiten glänzend zu betätigen, vor dem Feinde erwarb er sich das Eiserne Kreuz erster Klasse. Die schwierigen Verhältnisse, denen er im Kriege gerecht werden mußte und geworden ist, waren ein Teil der Schule, die ihn zu seiner späteren Laufbahn befähigte. Nach dem Kriege wurde der damalige Major Generalstabsoffizier des neuen 15. Armeekorps in Straßburg. 1876 trat er wieder in die Front zurück, um 8 Jahre das 1. Garde-Ulanen-Regiment zu führen. Das Jahr 1884 sah ihn wieder im Großen Generalstab. Was er zunächst auf dem Posten eines Abteilungschefs, dann auf dem eines Oberquartiermeisters und schließlich als Chef des Generalstabs, der in den Jahren seit dem Deutsch-Französischen Kriege ein bedeutsamer Faktor in der Rechnung des europäischen Gleichgewichts gewesen ist, geleistet hat, hat sich dem Auge des großen Publikums naturgemäß nur zum kleinen Teile geoffenbart. Der Sachverständige hat aber immer wieder Gelegenheit gehabt, an der stets kriegsmäßigen Gestaltung des ganzen Heereswesens in großen und kleinen Dingen sein unermüdliches Wirken zu verfolgen. Namentlich die Aufmerksamkeit, mit der in der Zeit der Tätigkeit Schlieffens im Generalstabe die Fortschritte der Technik verfolgt, und das Verständnis, mit dem sie in den Dienst der Armee gestellt wurden, haben dem Verstorbenen die Anerkennung und Bewunderung seiner militärischen Mitarbeiter eingetragen, wie ihn andererseits sein feines Gefühl für die Notwendigkeit im Verhältnis von Truppe zu Führern und im Zusammenhang damit die Förderung der kriegsgeschichtlichen Forschung als leuchtendes Vorbild für die Generalstabsoffiziere erscheinen ließen. Als Graf Schlieffen vor fast genau 7 Jahren dem Grafen Moltke Platz machte, herrschte über die Verdienste, die er sich auf seinem verantwortungsvollen Posten erworben hat, nur eine Stimme der Anerkennung. Damit im Einklang stand es auch, daß der Kaiser ihm stets sein rückhaltloses Vertrauen geschenkt hat. Zu dem frisch pulsierenden Leben in der großen deutschen Armee hat Graf Schlieffen als der verdienstvolle Chef des preußischen Generalstabes ein vollgerütteltes Maß beigetragen.

Politik.

Militärische Jahrhundertfeier in Preußen.

Auf Befehl des Kaisers findet, wie wir bereits mitteilten, am Montag, den 10. März, in sämtlichen Garnisonen der preußischen Armee eine Feier zum Andenken an die Befreiungskriege statt. In Berlin wird in Gegenwart des Kaisers um 11 Uhr vormittags ein feierlicher Gottesdienst im Dom stattfinden. Zugegen sind die Generalitäten und die Regimentskommnadeure des Standorts Berlin, die Abordnungen des Leibgrenadierregiments Nr. 8, des Kürassierregiments „Königin" und sämtlicher Truppenteile des Gardekorps, der Unteroffiziersschule Potsdam und der Hauptkadettenanstalt, der Kriegervereine und Sanitätskolonnen sowie der Landwehroffiziere. Im Anschluß an den Gottesdienst wird um 12 Uhr eine Feier an den Denkmal König Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten stattfinden. Hierauf folgt Parade der Berliner Garnison und der Abordnungen der auswärtigen Truppenteile.

Herklings „Zwangsabonnement".

Die bayerische Regierung hat gegen die Bürgermeister, die die „Staatszeitung" nicht bestellt haben, Ordnungsstrafen verhängt. Pfarrer und Kirchenverwalter, die das Abonnement unterlassen haben, wurden mit Geldstrafen bedroht.

Zwölf Reichstagsersatzwahlen

haben im Jahre 1912 stattgefunden. Mit einer Ausnahme haben die Parteien ihre Mandate in diesen Ersatzwahlen behauptet. Die Veränderungen, die durch diese Ersatzwahlen eingetreten sind, sind folgende:

Für die Zentrumsabgeordneten Dr. Becker (Siegerkreis - Waldbröl), Frhr. v. Hertling (Münster-Koesfeld), Roeren (Saarburg-Merzig-Saarlouis) wurden gewählt die Abgg. Trimborn, Dr. Gerlach und Werr. Die Abg. Dr. Kaempf und v. Halem, die ihre Mandate niedergelegt hatten, um einer Ungültigkeitserklärung ihrer Wahl vorzubeugen, wurden in Berlin I und in Schwetz wiedergewählt. Für den konservativen Abg. Pauli, dessen Mandat für Hagenow-Grevesmühlen ungültig erklärt worden war, wurde in der Ersatzwahl der Freisinnige Sirkovich gewählt. Durch den Tod waren sechs Mandate erledigt, nämlich die Kreise Varel-Jever (bisher Träger), Pfarrkirchen (bisher Bachmeier), Schlettstadt (bisher Dr. Will), Greifenberg-Kammin (bisher v. Normann), Greiz (bisher Förster), Stolp-Lauenburg (bisher Will). Für diese verstorbenen Abgeordneten wurden durchweg Parteigenossen gewählt, nämlich Dr. Wiemer (fortschr. Volksp.), Bauer (bayer. Bbd.) Hägy (Els.-Loth.), v. Flemming-Basenthin (kons.), Kohen (Soz.), v. Boehn (kons.).

Keine neue Duell-Kabinettsorder.

Die im Sommer angekündigte Kaiserliche Kabinettsorder über das Duell im Heere ist bisher dem Offizierkorps noch nicht zugegangen und wird auch — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" meldet — fürs erste nicht erlassen werden. Die geplante Verordnung sollte eine Ergänzung der ehrengerichtlichen Bestimmungen vom 1. Januar 1897 werden und u. a. bestimmen, daß Zweikämpfe zwischen Offizieren künftighin grundsätzlich erst nach Abschluß eines förmlichen ehrengerichtlichen Verfahrens ausgetragen werden dürften. Eine Umfrage, die durch das Militärkabinett dieserhab veranstaltet worden ist, hat ergeben, daß die große Mehrzahl der kommandierenden Generale mit Entschiedenheit die bisherigen Vorbeugungsmaßregeln gegen das Duell im Heere für ausreichend halten. Daraufhin ist an maßgebender Stelle eine anscheinend vorläufig entgültige Revision der bis vor kurzem bestandenen Ansicht und Absicht erfolgt und von einer abändernden ehrengerichtlichen Verfügung abgesehen worden.

Die Fleischnotenquete.

In der Konferenz über die Ursache der Preissteigerung auf dem Fleischmarkt wurden die Beratungen im Reichstagsgebäude am Sonnabend fortgesetzt. Auf der Tagesordnung stand die Frage des Zwischenhandels. Hierbei kam es zu außerordentlich lebhaften Aussprachen über die Frage, inwieweit der Zwischenhandel notwendig sei und welche einzelnen Faktoren dieses Zweiges in unserem Erwerbsleben beim Vieh- und Fleischhandel ausgeschaltet werden könnten. In Verbindung hiermit wurde erörtert, welche dieser Faktoren an der Preisbildung besonders beteiligt sind. Die Erörterung wurde so lebhaft und eingehend, daß die am Vormittag begonnenen Verhandlungen erst am Nachmittag durch eine Pause unterbrochen wurden. Nach ihrer Beendigung wurde über den Zwischenhandel weiter diskutiert. Von Seiten der Regierung und der Sachverständigen ist absolute Vertraulichkeit über die Einzelheiten der Verhandlungen proklamiert worden.

Der Saarstreik beigelegt.

Die Sicherheitsmänner der Fettkohlengrube Luisenthal sprachen Sonnabend nachmittag bei der Bergwerksdirektion vor und baten um Aufklärung über die Frage der Fortdauer ihres Amtes als Sicherheitsmänner. Die Fortdauer ihres Amtes wurde ihnen zugesagt. Auf Anfrage erklärte man ihnen weiter, daß das Feiern an den zwei Tagen nicht als eine Störung im Sinne des Lohnerhöhungsversprechens des Bergwerksdirektors angesehen werden solle. Selbstverständliche Voraussetzung sei das vollzählige Anfahren der Belegschaft am Dienstag, den 7. Jan. Die Sicherheitsmänner erklärten sich mit Vorstehendem einverstanden und versprachen, sich zu bemühen, daß die Belegschaft Dienstag vollzählig einfährt. Auch die Sicherheitsmänner der Grube von Velsen haben ihre Kündigung zurückgenommen und dieselben Zusicherungen seitens der Direktion erhalten.

Eine neue sozialdemokratische Hofsängerei

ist in München zu verzeichnen. Eine Abordnung des Gemeindekollegiums, bestehend aus dem Bürgermeister, dem ersten Vorsitzenden des Gemeindekollegiums und dem zweiten Vorsitzenden, dem Sozialdemokraten Witti, wurde Freitag vom Prinzregenten Ludwig empfangen.

Ausland.

Demission des portugiesischen Ministeriums.

Lissabon, 4. Jan. Das Kabinett beschloß, seine Kollektivdemission einzureichen. Der Ministerpräsident Duarte Leite wird diese heute dem Präsidenten der Republik d'Arriaga überreichen.

Telegramme.

Gerüchte über den Nachfolger Kiderlen-Wächters.

Berlin, 6. Jan. Wie verlautet, ist der deutsche Botschafter in Rom, von Jagow, zum Staatssekretär des Auswärtigen Amts in Aussicht genommen.

Italienische Stimmung über Herrn v. Jagow.

Rom, 6. Jan. Das „Giornale d'Italia", das bereits am Sonnabendabend die Abberufung des Herrn v. Jagow als Nachfolger des Herrn v. Kiderlen-Wächter kommentierte, und das bisher nicht gerade zu den Bewunderern von Jagows gehörte, sieht in dem künftigen Staatssekretär auch den künftigen Reichskanzler. In diplomatischen Kreisen Roms beurteilt man Jagows Ernennung sehr günstig. Man gibt zu, daß v. Jagow nach Kräften bestrebt war, die Spannung zwischen den beiden Regierungen vergessen zu machen. Allerdings fragt man sich, ob dieser Diplomat der geeignet Mann sei, das deutsche Reichsschiff durch die gefährlichen Klippen des Orientkonfliktes und anderer zukünftiger Konflikte zu steuern, doch müsse man dies in Berlin besser wissen als in Rom. Daß v. Jagow auf jeden Fall nicht allzu gern nach Berlin geht, steht fest.

Rom, 6. Jan. In Besprechungen der in Aussicht genommenen Ernennung des deutschen Botschafters von Jagow zum Staatssekretär des Auswärtigen schreibt die „Tribuna", daß der neue Staatssekretär Garantie dafür sei, daß die auswärtige Politik Deutschlands stets festhalten werde an dem Geiste wahrer Freundschaft, der den Dreibund inspiriere.

Einberufung von Reservisten.

Köln, 6. Jan. In den letzten Tagen erhielten zahlreiche Reservisten im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ihre Gestellungsbefehle für eine 56tägige Uebung. Da diese Uebung im gegenwärtigen Augenblick und wegen ihrer außergewöhnlichen Dauer allerhand Vermutungen hervorrufen dürfte, so sei festgestellt, daß es sich um Uebungen von solchen Infanteriemannschaften handelt, die mit der Handhabung der Maschinengewehre vertraut gemacht werden sollen, um auch für diese Waffe die nötigen Reservemannschaften zu erhalten.

Stiftung für erholungsbedürftige Handwerker.

Coblenz, 6. Jan. Zum Kaiserjubiläum machte die Handwerkskammer eine Stiftung von 30 000 Mark zu Gunsten von erholungsbedürftigen und unbemittelten Handwerkern.

Todessturz wegen eines vergessenen Hausschlüssels.

Münster i .W., 6. Jan. Ein hier auf Urlaub weilender Leutnant zur See, der Sohn eines hohen Beamten, versuchte, da er den Hausschlüssel vergessen hatte, von einem Baume aus in sein Schlafzimmer zu klettern. Hierbei brach ein Ast und der Leutnant stürzte so unglücklich ab, daß er bald darauf starb.

Kein Begehr nach russischem Fleisch.

Mannheim, 6. Jan. Da das russische Fleisch gar zu wenig Absatz fand, hat der Stadtrat beschlossen, den Preis von 78 Pfg. auf 60 Pfg. herabzusetzen, so daß die Stadtkasse einen Verlust hat.

Wieder flott gewordener Dampfer.

Hamburg, 6. Jan. Die Hamburg Amerika-Linie teilt mit, der Dampfer „Amerika", der gestern bei der Ausfahrt aus dem New-Yorker Hafen auf Grund geriet, sei am Sonntagmorgen 6.45 Uhr, ohne Schaden zu nehmen, wieder flott geworden. Er hat nachmittags 1 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. An Bord ist alles wohl.

Ein vergeßlicher Kassierer.

Paris, 5. Jan. Nachdem er 160 000 Franks einkassiert hatte, begab sich der Kassierer der Charron-Automobilgesellschaft in ein Café. Beim Verlassen desselben ließ er ein Portefeuille mit 55 000 Franks auf dem Tische liegen. Als er seinen Verlust bemerkte und zurückeilte, war das Geld verschwunden. Vor Betreten des Cafés hatte der Kassierer bereits einen Sack mit 10 000 Franks Wechselgeld in einem Wagen liegen lassen.

Belagerungszustand über Mogador verhängt.

Paris, 6. Jan. Ueber Mogador wurde der Belagerungszustand verhängt, da sich in der Stadt eine Bewegung zeigte, die Rebellen zu unterstützen. Zwei Militär-Aviatiker signalisierten eine Ansammlung von Rebellen in der Umgegend der Stadt. Eine Militärkolonne ist gebildet, um den Rebellen die Spitze zu bieten.

Der flüchtige Rochette in Mexiko naturalisiert.

Paris, 5. Jan. In hiesigen finanziellen Kreisen nimmt man an, daß der flüchtige Bankier Rochette sich bei seinem letzten Aufenthalt in Mexiko habe naturalisieren lassen und sich jetzt dort befinde, wo er in aller Sicherheit seinen finanziellen Unternehmungen nachgehen könne

Balkan-Nachrichten.

Die Begrenzung Albaniens.

Rom, 5. Jan. Wie mitgeteilt wird, liegen der Botschafterkonferenz drei Anträge über die Begrenzung Albaniens vor, ein russischer, ein österreichischer und ein italienischer. Das russische Projekt geht hauptsächlich in der Frage von Skutari mit den anderen auseinander. In Rom mißt man der albanischen Frage sehr große Bedeutung bei und fürchtet, daß sie zu großen Schwierigkeiten Anlaß geben könnte.

Zirkularnot der Mächte.

Konstantinopel, 5. Jan. Nach dem gestrigen Ministerrate richtete die Pforte an die Botschafter bei den Mächten Rundschreiben, zwecks Weitergabe an diese, worin dargelegt wird, daß die Türkei in ihrem Bestreben, einen friedlichen Ausgleich zu erzielen, große Opfer gemacht habe; sie habe sogar auf das Vilajet Adrianopel verzichtet, sie sei aber genötigt, auf dem Besitze der Festung Adrianopels zu bestehen, da man diese für die Verteidigung der Hauptstadt unbedingt behalten müsse. Ebensowenig könne die Pforte die ägäischen Inseln abtreten, jedoch sei sie bereit, um ihre friedlichen Absichten zu bezeugen, auf Kreta zu verzichten. Die Pforte hofe, daß die Mächte die Logik dieser Argumenet anerkennen würden.

Die Stimmung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 5. Jan. Die Londoner Vorgnäge haben hier einen tiefen Eindruck gemacht, weniger wegen ihrer Wirkung auf die äußere als auf die innere Politik. Der Großwesir Kiamil und der Minister des Aeußern haben die ganze vorige Nacht auf der Pforte verbracht. Im großen und Ganzen ist man hier der Ansicht, daß der Abbruch der Verhandlungen nicht unbedingt die sofortige Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zur Folge haben müsse. Außer den Ententemächten haben auch die Dreibundstaaten der Pforte nahe

gelegt, in der Frage der Aufgabe von Adrianopel Nachgiebigkeit zu zeigen.

Türkische Ministerkrisis.

Konstantinopel, 6. Jan. Gerüchte über die Ministerkrisis erhalten sich fortgesetzt. Wie verlautet, hat ein hervorragendes Mitglied des Kabinetts mit den Jungtürken verhandelt. Für den Fall eines endgültigen Einverständnisses soll Mahmed Schefket Pascha das Kriegsministerium übernehmen.

Zusammenkunft des Sultans mit König Ferdinann?

Wien, 5. Jan. In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der Sultan sich nach der Tschataldscha-Verteidigungslinie begeben werde, um dort mit dem König Fernand von Bulgarien zusammen zu treffen.

Revolutionäre Kundgebungen in Stambul.

Konstantinopel, 5. Jan. Die revolutionäre Partei manifestierte gestern abend in dem Sirkedji genannten Stadtviertel von Stambul. Der Polizei gelang es erst nach vieler Mühe, und nachdem sie verschiedene Verhaftungen vorgenommen hatte, die Manifestanten zu zerstreuen. — Man spricht hier von einer geheimen Gesellschaft, die verschiedene Attentate vorbereitet hätte. Die Existenz dieser Gesellschaft sei der Polizei schon seit langem bekannt gewesen, doch hätten die Mitglieder der Gesellschaft es bisher geschickt verstanden, sich allen Nachforschungen der Behörden zu entziehen.

Vermittlung?

London, 5. Jan. Hier ist man allgemein überzeugt, daß bis zum Wiederbeginn der Sitzung der Friedensdelegierten Versuche gemacht werden, eine Einigung zwischen den Bedingungen der Pforte und denen Bulgariens zu erzielen. Wenn auch die Vertagung an sich als günstiges Zeichen angesehen werden könne, sind aber doch die Schwierigkeiten noch ungemein große, wie aus der gestern abgehaltenen Botschafterkonferenz erhelle.

Der Großwesir erkrankt.

Konstantinopel, 6. Jan. Wie verlautet, ist der Großwesir erkrankt. Sein Zustand gibt zu Besorgnissen jedoch keinen Anlaß.

1½ Milliarden Franken Kriegsentschädigung.

Belgrad, 6. Jan. Die vielfach verbreitete Nachricht, daß die verbündeten Balkanstaaten keine Kriegsentschädigung von der Türkei verlangen, ist unrichtig. Sie verlangen als Ersatz für die großen Kriegsausgaben und Handelsverluste 1½ Milliarden Franken Entschädigung.

Ausfuhrverbot.

Sofia, 6. Jan. Durch königlichen Ukas ist die Ausfuhr von Kleie und Hirse verboten worden.

Rückkehr der türkischen Flotte.

Konstantinopel, 6. Jan. Die türkische Flotte ist gestern abend in die Dardanellen zurückgekehrt, wie verlautet, in unversehrtem Zustande.

Geheime Unterhandlungen zwecks Uebergabe von Adrianopel.

Paris, 5. Jan. Der Korrespondent des „Matin" erfährt aus guter Quelle, daß bereits geheime Unterhandlungen betr. der Uebergabe von Adrianopel angeknüpft wurden. Bulgarien soll dem Sultan das Angebot gemacht haben, ihn als geistliches Oberhaupt der Muselmanen im Wilajet Adrianopel anzuerkennen und allen Moscheen die Exterritorialität zu verleihen.

Die Türkei bleibt hartnäckig.

Konstantinopel, 5. Jan. Ein heute in der Wohnung des Großwesirs abgehaltener Ministerrat, der fünf Stunden dauerte, beschloß, auf den von den türkischen Bevollmächtigten, am 3. Jan. gemachten Vorschlägen zu verharren und bei den Mächten neue Schritte zu unternehmen.

Griechischer Seeerfolg?

Athen, 5. Jan. Nach Mitteilungen des Marineministeriums wurde der Angriff der türkischen Flotte bei Tenedos zurückgeschlagen. Die türkischen Kriegsschiffe sollen zum Teil erhebliche Beschädigungen erlitten und sich nach den Dardanellen zurückgeflüchtet haben.

Griechische Landkämpfe.

Athen, 5. Jan. Wie das Kriegsministerium bekannt gibt, bombardierten mehrere Batterien den Engpaß von Fuad mit Erfolg, ebenso die Stellungen der Türken bei Lessana. Die Batterien von Bicani wiesen einen Angriff der Türken von Aetorachi aus zurück.

Chios griechisch.

Athen, 5. Jan. Wie aus Chios gemeldet wird, fand gestern dort unter feierlichen Formen die Einsetzung der griechischen Verwaltung statt.

Zentralisation der österreichischen Flotte.

Rom, 5. Jan. Wie gemeldet wird, ist die österreichische Flotte im Hafen von Cattaro zusammengezogen und auf Kriegsfuß gestellt worden. Tagtäglich werden mit den Schiffen kombinierte Manöver vorgenommen. Die Gerüchte, daß Oesterreich an eine Demobilisation denke, sind also völlig unbegründet, im Gegenteil treffen stets neue Truppen aus Dalmatien ein.

Keine Demobilisation.

Petersburg, 5. Jan. Ein Abendblatt wußte zu melden, daß Oesterreich-Ungarn seine Bereitwilligkeit zur Demobilisation und sofortigen Entlassung jenes großen Teiles der Reservisten erklärt habe. Sicherem Vernehmen nach ist jedoch ein derartiger Schritt bisher nicht erfolgt.

Tagesneuigkeiten

Großadmiral von Tirpitz im Luftschiff.

Johannisthal, 4. Jan. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Großadmiral von Tirpitz unternahm heute in Begleitung des Chefs der Zentralabteilung, Kapitän zur See Hopman, eine Fahrt mit dem Marineluftschiff. Der Aufstieg erfolgte kurz vor 10 Uhr vormittags. Es ist das erste Mal, daß Großadmiral von Tirpitz eine Fahrt in einem Luftkreuzer unternimmt.

Glimpflich abgekommene Flieger.

Leipzig, 4. Jan. Die deutschen Flugzeugwerke teilen mit, daß die Verletzungen der gestern in Lindenthal abgestürzten Unteroffiziere nur ganz leichter Natur sind. Auch sei der Apparat nicht zertrümmert, sondern nur beschädigt worden.

Ein Bankier verhaftet.

Petersburg, 4. Jan. Der Bankier Birejew wurde hier in der Don Asew-Bank verhaftet. Er wollte Koupons verschiedener Wertpapiere einlösen, die unlängst einem Herrn namens Brujewitsch von seinem Diener gestohlen worden waren. Die gestohlene Summe betrug 805 000 Mark.

*

Lübbeck, 4. Jan. Wegen Herstellung und Verausgabung falschen 5 ℳ-Stücke wurden hier zwei Arbeiter verhaftet.

Posen, 4. Jan. Die Verhandlungen gegen die des Gattenmordes beschuldigte Frau Dr. Blume ist vorläufig vertagt worden.

Prenzlau, 4. Jan. In der Angelegenheit des angeblich beraubten Wertbriefes handelt es sich um einen plump angelegten Schwindel. Der Brief war bereits bei der Absendung mit Papierschnitzeln gefüllt. Der Absender des Briefes ist der Direktor Podoleski von der hiesigen Gasmesserfabrik von Ebeling u. Co. Podolski war in Zahlungsschwierigkeiten geraten, und versuchte, sich auf diese Weise zu retten. Er ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Paris, 4. Jan. In der Nähe des Bahnhofs von Bordeaux wurde ein Anarchist namens Guerlquin sowie dessen Geliebte, weil sie einem Soldaten dessen Handkoffer gestohlen hatten, verhaftet. In dem Augenblick, als die Polizei G. festnehmen wollte, feuerte die Frau zwei Revolverschüsse ab und brachte einem Schutzmann zwei schwere Verletzungen bei. Mit vieler Mühe gelang es, die Frau zu entwaffnen und samt dem Anarchisten nach dem Gefängnis abzuführen.

Bukarest, 3. Jan. Die Erbprinzessin ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Jecamp, 3. Jan. Der Flieger Levasseur und der Mechaniker Mallet sind mit einem Wasserflugzeug ins Meer gestürzt. Mallet ist ertrunken, Levasseur ist gerettet worden.

Der Sturm an der nordamerikanischen Küste. Der Dampfer „H. Luckenbach" ist gestern abend bei heftigem Sturme in der Chesapeake-Bai gesunken. An Bord befanden sich der Kapitän, seine Frau und 21 Seeleute. Acht Mann, unter ihnen der zweite Offizier, wurde aus der Takelage gerettet, in der sie sich sechs Stunden in dem furchtbaren Sturm festgehalten hatten. Die übrige Besatzung des Schiffes war, vor Käle erstarrt, einer nach dem anderen ins Meer gestürzt. Infolge des Orkans ist der Wasserstand im Newyorker Hafen 2½ Fuß unter den normalen Stand gesunken. Deshalb verzögerte sich das Ein- und Auslaufen der Schiffe erheblich. Auch der Dampfer „Amerika" der Hamburg-Amerika-Linie soll, wie hier verlautet, bei Staten Island festsitzen.

Blutige Liebestragödie eines Bankiers. Großes Aufsehen erregt in Newyork die Liebestragödie des früheren Börsenmaklers und Bankiers Henry Eden, der in seinem Wohnhause in Belfort am Donnerstag seine Frau erschoß und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf jagte, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. Als die 12 jährige Tochter, durch die Schüsse geweckt, in das Schlafzimmer der Eltern eilte, fand sie diese bereits tot vor. Die Tat Edens ist das letzte Kapitel einer Liebestragödie, die im Herbst des vorigen Jahres ihren Anfang nahm und bereits damals großes Aufsehen unter der Newyorker Gesellschaft hervorrief. Um die damalige Zeit verliebte sich Eden in die Frau eines Freundes und zahlte diesem die Summe von 30 000 Dollars, damit er ihm sein Frau abtrete und dafür die Frau Edens heirate. Beide Freunde hatten die Scheidungen bereits eingeleitet, um die Frauen wechseln zu können. Am Donnerstag hat nun die Sache einen so blutigen Abschluß gefunden. Bisher weiß man nicht, was Eden zu der furchtbaren Tat veranlaßt hat. Frau Eden war die Tochter eines armen Fischers und wegen ihrer außerordentlichen Schönheit in Newyork sehr bekannt.

Raubmord. Dem „Vogt. Anz." zufolge ist heute nachmittag im Keller eines Hauses in der Schildstraße in Plauen der 15 jährige Kaufmannslehrling Kurt Gade durch Beilhiebe ermordet aufgefunden worden. Es handelt sich um Raubmord. Gade war heute nachmittag von seinem Chef beauftragt worden, einen Geldbetrag von 650 ℳ von der Post abzuholen, und ist seitdem verschwunden. Es verlautet, daß man dem Täter auf der Spur ist.

Römerfunde bei Bonn. Bei Sprengungen zu Baumpflanzungen im Garten des Palais des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe an der Koblenzer Straße sind Römerfunde gemacht worden, und zwar einige Ziegelsteine, Platten und Heizungsrohre. Sie stammen meistens aus der Zeit des Kaisers Trajan.

Wieder eine Erpresseraffäre in Charlottenburg. Die Charlottenburger Kriminalpolizei ist abermals mit der Aufklärung einer Erpresseraffäre beschäftigt. Die Frau eines wohlhabenden Kaufmanns hatte vor etwa einem halben Jahre einen elegant auftretenden Herrn kennen gelernt, mit dem sie hinter dem Rücken ihres Mannes in Beziehungen trat. Die peinliche Situation, in die die Dame schließlich geriet, benutzte der Liebhaber dazu, um sich von ihr einen Wechsel über 40 000 Mark ausstellen zu lassen. Als der Wechsel jetzt präsentiert wurde, nahm der Kaufmann sofort die Hilfe der Polizei in Anspruch, um den Erpresser, der inzwischen geflüchtet ist, zu ermitteln.

Veruntreuungen bei einer ostpreußischen Kreditbank. Wie aus Königsberg i. Pr. gemeldet wird, ist die dortige Grundkreditbank durch Veruntreuungen ihres etwa 15 Jahre bei ihr tätig gewesenen Kassierers und Prokuristen W. um ungefähr 60 000 ℳ geschädigt worden. W. hat Wertpapiere bei Königsberger Bankinstituten verpfändet und mit dem Erlöse Bankspekulationen betrieben. Die Bank hat die Lombards sofort zurückgezogen, so daß dem Kundenkreis der Bank durch diesen Vertrauensbruch eines Angestellten Verluste nicht erwachsen.

Drei Liebespaare tot aufgefunden. In Gersdorf bei Hartha in Sachsen erschoß der 26 Jahre alte Knecht Artur Löbner seine Geliebte, die 16 Jahre alte Tochter seines Dienstherrn, des Gutsbesitzers Richard Reibetanz. Nach der Tat erhängte sich der Knecht neben der Leiche des Mädchens. — Ferner wird aus Straßburg i. E. gemeldet: Bei Hüningen wurde in einem Akazienwäldchen ein Liebespaar erschossen aufgefunden. Es handelt sich um den Schlosser During aus Stuttgart und die etwa 25 Jahre alte Klein aus Unteralpen in Baden. — Und aus Teplitz wird berichtet: Hier verübten der 28 Jahre alte Gehilfe Wenzel und die 20 jährige Kaufmannstochter Buschek Doppelselbstmord durch Erschießen.

Verzweiflungstat eines Familienvaters. Wegen finanzieller Schwierigkeiten versuchte sich in Wernshausen bei Schmalkalden der Kaufmann Hennig mit seiner Frau und seinen drei Kindern durch Kohlenoxydgas zu vergiften. Hennig sollte dieser Tage einen Wechsel über 7500 ℳ bezahlen, konnte aber das Geld nicht auftreiben. Als die Polizei in Hennigs Wohnung eindrang, fand sie ihn bereits tot auf, während seine Frau noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Sie wurde in das Krankenhaus nach Meiningen gebracht, doch besteht wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Die drei Kinder hofft man noch retten zu können.

Die Mutter erstochen, zwei Brüder und die Schwester schwer verletzt. Der Häusler Sabransky in Goslike hat sein alte Mutter erstochen. Dann verletzte er seine beiden Brüder und sein Schwester durch Messerstiche schwer. Der Unhold wurde verhaftet.

Schwerer Unfall der Freifrau Olga v. Lützow. Aus unbekannter Ursache wurden Freitagnachmittag die Pferde vor dem Wagen des Adjutanten des Erbprinzen Reuß j. L., Frhrn. von Lützow, scheu. Die in der Equipage sitzende Freifrau Olga von Lützow beugte sich nach vorn, um sich nach der Ursache zu erkundigen, wurde dabei aus dem Wagen geschleudert und auch einige Meter weit mitgeschleift, so daß sie schwere innere Verletzungen erlitt. Die Kleidung war fast gänzlich zerrissen; sie mußte in die Milbitzer Heilanstalt gebracht werden. — Freifrau Olga v. Lützow, geb. Cornelius, ist seit dem 28. Febr. 1896 mit Freiherrn Markwart v. Lützow a. d. H. Pritzier-Schwechow vermählt und steht im 39. Lebensjahre

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich bei Roermond, indem zwei Güterzüge in voller Fahrt zusammenstießen. Eine große Anzahl von Wagen wurde vollständig zertrümmert. Zwei Eisenbahnbeamte, die sich in den zertrümmerten Wagen befanden, wurden getötet.

Der Berliner Magistrat hat, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, beschlossen, dem Verein Freie Volksbühne eine erste Hypothek von zwei Millionen Mark zu bewilligen. Als Bedingung ist gestellt, daß das Theater im Scheunenviertel am Bülowplatz errichtet wird und dort mindestens zehn Nachmittagsvorstellungen für Gemeindeschüler zu billigen Eintrittspreisen gegeben werden.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 6. Januar.

— **Gedenktage:** 6. Januar 1871 Ergreifung der Offensive durch den Prinzen Friedrich Karl an der Loire gegen Chanzy. 1858 geb. Fürstin Witwe Luise zu Waldeck und Pyrmont, geb. Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. 1838 geb. Max Bruch, herv. Oratorienkomponist. 1810 Abtretung Finnlands an Rußland.

— **Der hl. Dreikönigstag** ist heute, am 6. Januar. Das ist ein gar froher und festlicher Tag, der in vielen Gegenden dem Nikolaustage oder gar dem Weihnachtsfeste gleich gesetzt wird und dem kein geringerer als Goethe ein launiges Gedicht gewidmet hat, in dem es heißt: „Die heil'gen drei König mit ihrem Stern, sie essen, sie trinken, bezahlen nicht gern. Gar mannigfache Bräuche bestehen auch heute noch am Dreikönigstage, besonders läßt man Wasser und Salz am Dreikönigstage weihen, denn das ist immer Glück bringend und leistet gute Dienste. Mit dem Dreikönigswasser besprengen vor allem die Tiroler Stall und Vieh. Am Dreikönigstage darf auch ein besonderes Essen nicht fehlen. Das ist z. B. in Nordtirol ein „Weizenmus", im Zillertale der „Magschaden", im Kärtnerlande die „Stockblattln". In anderen Ländern feiert man den 6. Januar als Bohnenfest. Es geschieht dies namentlich in Frankreich, aber auch am Rheine wird der Dreikönigstag vielfach als Bohnenfest unter lautem Jubel aller Festteilnehmer begangen. Der 6. Januar ist auch der Tag, an dem eine kleine Zunahme der Tagesdauer bemerkbar wird. Diesbezüglich heißt es im Volke: „Am heiligen Dreikönigstag ist der Tag schon um einen Hahn schrei länger geworden, nach ihm wächst er um einen Hahnenschritt". Auch bezüglich des Wetters ist der heutige Tag von Bedeutung. Im allgemeinen erwartet man jetzt einen Wechsel der Witterung. Ein alter Spruch lautet nämlich: „Die heiligen drei Könige bauen eine Brücke oder zerbrechen sie". Mit anderen Worten: gab es bis her keinen starken Frost, so beginnt er jetzt in Erscheinung zu treten.

—**Entrichtung der Beiträge zur Angestelltenversicherung.** Das neue Reichsversicherungsgesetz für Angestellte ist nun in Kraft getreten. Die Arbeitgeber müssen sich jetzt mit ihren Pflichten über die Beitragsentrichtung eingehend vertraut machen. Denn sie haben bekanntlich für sich und für ihre Angestellten an die Reichsversicherungsanstalt zu zahlen. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Für die erste Beitragszahlung — erstmalig alsbald nach Abauf des Monats Januar 1913 — ist besonders hervorzuheben, daß die Arbeitgeber hierbei eine Nachweisung über ihre versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge aufzustellen haben und vorher oder bei Einzahlung der Beiträge, unter keinen Umständen später, an die Reichs-Versicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm, einzusenden haben. Hierzu gelangen jetzt durch die Ausgabestellen für die Angestelltenversicherung besondere Vordrucke zur Ausgabe und es liegt im Interesse des Arbeitgebers, sich diese rechtzeitig zu beschaffen.

— **Eintragung in die Nachweisung über versicherungspflichtige Angestellte.** Vordrucke für diese Nachweisung sind in den Ausgabestellen für die Angestelltenversicherung zu haben. In diese Nachweisung sind die Angestellten in der Reihenfolge der Gehaltsklassen, mit der Klasse A beginnend, einzutragen. Der einseitige Vordruck enthält Raum für die Eintragung von 1 bis 20 Angestellten; kommen mehr als 20 Angestellte in Frage, so werden mehrere einseitige Vordrucke oder Einlagevordrucke — ebenfalls bei den Ausgabestellen erhältlich — verwendet. Beschäftigen den Versicherten mehrere Arbeitgeber, während des Monats, und das wird namentlich bei Privatlehrern, z. B. Klavierlehrern etc. der Fall sein, so können an Stelle der Nachweise Postkartenvordrucke benutzt werden, die gleichfalls von den Ausgabestellen ausgehändigt werden. Diese Postkartenvordrucke müssen benutzt werden, wenn die Beiträge für Lehrer und Erzieher, die bei

---

Albumblätter.

Verliebte sehen in der Welt nur sich,
Doch sie vergessen, daß die Welt sie sieht.
A. v. Platen.

Fahrt ins Glück.

Roman von Wildau.

(10. Fortsetzung.)

Aber Maddison wollte sich die Dazwischenkunft des Deutschen nicht gefallen lassen, und war gerade im Begriff, von neuem auf die Lady einzureden.

Doch Bolko vertrat ihm den Weg.

„Pardon, die Dame steht unter meinem Schutz!" sprach er, trat auf das junge Mädchen zu und bot ihr seinen Arm.

Maddison verschwand im Gebüsch.

Aber mit hellem Lachen begrüßten die beiden Zurückbleibenden den halblauten Fluch, den der rote Engländer im Verschwinden ausstieß: „Damned dutchman — warte nur, Du vermaledeiter Deutscher!"

„Darf ich Sie ins Hotel führen, Lady?" fragte Bolko. —

„Ich bitte darum," sprach sie, immer noch lachend.

4. Kapitel.

Nach dem nächtlichen Abenteuer im Park von Porte of Spain wurde Bolkos Leben nur noch ungewöhnlicher.

Sein Geld ging rapid zur Neige. Er wußte garnicht, was er in diesem von Gott und der Welt verlassenen Nest beginnen sollte. Er sah kein Ende seines Aufenthaltes ab, oder wenn eins kommen konnte, so war es das, daß er vom Wirt wegen absoluter Mittellosigkeit an die Luft gesetzt wurde. — Doch was dann —

Die Lage war also beunruhigend.

Nach dem Vorfall im Park stand er mit den Engländern natürlich so schlecht wie möglich. Doch das hatte er natürlich erreicht, daß sie nicht mehr wagten, in seiner Gegenwart laut über etwas zu sprechen, was auch nur über die alltäglichsten Dinge hinausging. Immerhin musterten sie ihn mit höchst feindseligen Blicken. Nur ein einziges, regelmäßig wiederkehrendes Begebnis brachte in sein ziellos dumpfes Dasein in Port of Spain einen Lichtblick.

Abend für Abend, wenn es dunkelte, klopfte die Negerin an seine Zimmertür. Wenn er öffnete, dann hieß es regelmäßig: „Die Lady läßt Massa bitten!"

Und „Massa" ließ sich von der Lady nicht lange bitten.

Sie erwartete ihn dann schon gewöhnlich auf der Veranda des Hauses.

Kam er, so grüßte sie ihn, nach der Sitte der Engländerinnen zuerst durch ihr Kopfnicken, und ihren Gruß erwidernd, bot er ihr den Arm.

Sie gingen dann langsam nebeneinander her. Sie schweigend, er gesprächig.

Stets war das Ziel ihrer Spaziergänge das Meeresufer, das sich hinter dem Hafen steinig und unwirtlich ausdehnte.

An wild zerrissene, spitze und unheimliche Klippen brauste hier das Meer schaumsprühend an. Klaffend taten sich breite Risse im Boden auf, durch die die Gischt im Schwall der Brandung hinaufstürmte und hoch nach dem klatschenden Anprall emporspritzte. Im weinroten Leuchten der schnell sinkenden Tropensonne war diese ganze in die Höhe springende Brandungswelle wie glühender Dunst von irgendwelchen phantastischen Feuerbrünsten.

Es war ein Schauspiel, das jenes Gefühl der Verlassenheit und Abgeschlossenheit von der ganzen übrigen Welt nur noch vermehrte.

Doch gerade auf Bolko wirkte es merkwürdig. Er fühlte sich durch diese ganze schreckhafte und wilde Einsamkeit, die sich mit jedem Schritt auf der Felseninsel mehr auftat, nur immer stärker und glühender in seinen inneren Kräften gesteigert.

Immer mehr erwachte inmitten dieser, in ihrer Wüstheit großzügigen Natur bei ihm die Energie und Tatenlust.

Jetzt fühlte er es schon ganz anders in sich regen, als zu Anfang seiner Reise.

Am liebsten hätte er sich irgend welchen wilden und unerhörten Taten entgegengestürzt, Taten, die die schwersten Aufgaben an Rücksichtslosigkeit und Kraftentfaltung boten.

Woge sollte gegen Woge prallen, Fels gegen Fels drohen — nur so war das Leben schön!

Und seine wilde Spannung der Gefühle mußte sich natürlich irgendwie Luft machen, sich irgendwie äußern.

Da ging nun das schweigende Mädchen neben ihm. Bewundernswürdig schön in ihrem knappen Reisekleid, mit energischen und dabei doch so graziösen Schritten!

Wie oft Männer, die es zu gewaltigen Taten drängt, eine schöne Frau zur Seite haben müssen, der sie von ihrem Wollen und Suchen sprechen, so fühlte sich Bolko geradezu glücklich, an der Seite dieses schönen Menschenkindes gehen zu dürfen. Ihr vertraute er alle die himmelaufjauchzenden Stimmungen seiner Seele an, sprach ihr davon, wie er, inmitten der einsamen Landschaft sich immer mehr erstarken fühle; wie Tag um Tag mehr die Oberflächlichkeit und die in Europa für so unumgänglich nötig gehaltenen Luxusbedürfnisse von ihm abfielen. Er sprach ihr davon, wie er sich täglich mehr und mehr mit der Natur verwachsen fühle, wie er nun endlich die Einheit begreife, die zwischen der Natur und seiner Seele herrsche.

Und seine Begleiterin hörte das alles schweigend mit an. Aber er sah, daß sie nicht teilnahmlos an dem Ausdruck seiner Gefühle vorüberging.

In blitzenden Pointen erwiderte sie oft bei den glühendsten Stellen seiner Reden, ein sanftes Aufblicken bei den zartesten seiner Schwärmereien, zeigte ihm, welche innere Teilnahme seine schöne, geistvolle Freundin für ihn hegte.

Ja, Freundin! — Denn jetzt waren sie gute Freunde geworden, das wußte er. Kann denn eine Frau teilnahmlos bleiben, wenn ein Mann ihr von seinen erhabensten Visionen im Angesichte der Natur spricht? — —

Doch eines Abends wurde plötzlich dieses schöne und traumhafte Dahinleben jäh gestört. Gestört durch eine ganze, ganze Kleinigkeit, die doch für ihn augenblicklich das Wichtigste im Leben bedeuten mußte.

Bei Tisch, wo er und die drei Engländer sich jetzt in eisigem Schweigen gegenüber zu sitzen pflegten, merkte er, daß irgend etwas anders war, als sonst. Und aus dem eifrigen Gespräch der drei hörte er bald, daß die Engländer am Morgen des folgenden Tages aufbrechen wollten, um mit dem Dampfer „Orinoco" weiter zu reisen.

Sie hatten ja nur gewartet, bis der Dampfer gekommen wäre, der sie weiterführen sollte. Und der Dampfer wurde für heute Nacht erwartet.

Plötzlich fiel es Bolko wie Schuppen von den Augen: Und er, Bolko von Dannhäuser, was sollte er tun?

Ein Schleier schien ihm plötzlich zu zerreißen und, wie von einem schrecklichen und erbarmungslosen Licht bestrahlt, erkannte ers plötzlich, jene ganze, ganze Kleinigkeit, die doch augenblicklich das Wichtigste in seinem Leben war:

Das Geld, das verdammte Geld! — — Er hatte ja kein Geld mehr!!

Wenn er heute abend seine Wochenrechnung in diesem üblen Hause, das sich hochtrabend Hotel nannte, beglich, diese unerhört hohen Kosten für die winzigsten Nichtigkeiten, ja, dann hatte er nichts mehr. Er hatte dann einfach keinen Shilling mehr.

Und was dann?

Was dann? — ja diese Frage warf sich plötzlich über ihn, trieb ihm das Blut zu Kopf, fraß sich in ihn ein und quälte ihn, wie nur irgend ein entsetzliches Marterwerkzeug der mittelalterlichen Inquisition.

Aber auf einmal stieg sanft beglückend, wie eine zarte gute Fee, aus seiner dunklen Erinnerung das Wort auf: „Nie fragen Bolko!"

Der Sturm in ihm legte sich. Ja, er wollte sich nicht mit dieser aussichtslosen Frage quälen. Denn eben erschien mit ihrer breiten Gestalt die Negerin in der Tür und erlaubte sich, Massa zur Lady zu bitten, im Angesicht der vor Neid berstenden Engländer.

Bolko suchte das Fräulein auf.

Zum ersten Mal brach sie heute das Schweigen und zum ersten Mal eigentlich äußerte sie heute einen Wunsch.

„Hören Sie, Mister Dannhäuser," sprach sie, „wir wollen heute nicht ans Meer. Es ist nun schon etwas zu eintönig. Bitte, machen Sie einen andern Vorschlag!"

(Fortsetzung folgt.)

mehreren Familien während eines Monats tätig sind, vierteljährlich eingezahlt werden. Diese vierteljährliche Zahlung ist zulässig nach vorheriger Anzeige an die Reichsversicherungsanstalt. Arbeitgeber, die Angestellte in mehreren Betrieben (Filialen) an demselben oder verschiedenen Orten beschäftigen, können die Beiträge von dem Hauptbetriebe aus zahlen; in diesem Falle müssen sie für jeden Betrieb eine besondere Nachweisung vom Hauptbetriebe aus an die Reichsversicherungsanstalt einreichen. Die behandelten Vordrucke sind außer für die ersten Meldungen auch für die Veränderungsanzeigen zu verwenden. Bei der zweiten und den folgenden Beitragszahlungen müssen die Veränderungen angegeben werden, welche die Abweichung gegen die vorherige Beitragssumme klar stellen. Veränderungen sind anzugeben, wenn Angestellte aus dem Dienst ausscheiden oder in den Dienst neu eingestellt werden, oder die den Angestellten in eine andere Gehaltsklasse bringen. Bei Beschäftigung des Versicherten durch mehrere Arbeitgeber während des Monats sind Veränderungsanzeigen einzusenden, und zwar bei monatlicher Beitragszahlung, wenn es sich um den Wechsel in der Person des Angestellten handelt, bei vierteljährlichen Beitragszahlungen für Lehrer und Erzieher, wenn in einem Kalendermonate des Vierteljahres ein Wechsel in der Person des Angestellten oder eine Aenderung in dem gezahlten Entgelt eintritt. Diese Veränderungsanzeigen sind, worauf wir besonders aufmerksam machen, vor der nächsten Beitragszahlung, spätestens gleichzeitig mit ihr an die Reichsversicherungsanstalt frankiert abzusenden.

— **Stadttheater.** Morgen, Dienstag abend kommt Leo Falls reizende Operette „Die geschiedene Frau" zur Aufführung. Als vor 2 Jahren die Gesellschaft Bömly zum ersten Male in Herford war, wurde dieselbe Operette als Novität gebracht und fand bei ihren verschiedenen Aufführungen stets volle Häuser und reichen Beifall. Auch dieses Mal bietet die Aufführung besonderes Interesse, indem Herr Direktor Bömly, der gleichzeitig die Spielleitung übernommen hat, selbst den Pieter spielt. Das hiesige Publikum hatte vor 2 Jahren nur wenig Gelegenheit, Herrn Dir. Bömly spielen zu sehen, aber wenn es geschah, so war jeder einstimmig des Lobes voll. — Leider ist Herr Dir. Bömly durch ein Herzleiden gezwungen, sich möglichst von seiner aktiven Tätigkeit fernzuhalten. Außer Herr Bömly tritt auch Frl. Hedy Doretti zum ersten Male hier als Sana auf, Frl. Lborowsky unsere fesche Soubrette singt die Gonda und Herr Max Meinecke den Karel, Herr Meurer Eichrodt spielt den Gerichtspräsidenten, somit sind alle Hauptrollen auf das beste besetzt und ein genußreicher Abend zu erwarten.

— **Verein der Kunstfreunde.** Am Freitag abend wird im Stadttheater Prof. Dr. Henry Thoda einen Vortrag über „Aufgaben und Wesen deutscher Kultur" halten. Wir haben dadurch die große Freude, den bedeutensten Kunsthistoriker bei uns zu hören. Die Bedeutung Prof Thodas, der am 13. 1. 57 in Dresden geboren wurde, in Leipzig, Berlin, Wien und München studierte, später ordentlicher Professor in Heidelberg wurde und jetzt seinen Privatstudien in Gardone lebt, liegt in seinen Werken über Kunst der Renaissance in Italien, die Malerschule in Nürnberg im 14. und 15. Jahrhundert, über Coveggio, Böcklin, Michelangelo. Besonderes Verdienst erwarb sich Thoda durch die Entdeckung und Förderung Hans Thomas, des bekannten Malers in Karlsruhe. Seine zahlreichen Veröffentlichungen über kulturelle und künstlerische Fragen erregten berechtigtes Aufsehen. Betont sei noch, daß wir in Herrn Thoda einen der glänzendsten Redner und den Schwiegerson Richard Wagners kennen lernen werden.

— **Kriegerverein.** Die gestrige sehr gut besuchte Generalversammlung wurde von dem Vorsitzenden Herrrn Fabrikant Wessel mit einem Kaiserhoch eröffnet. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete der Eintritt in die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes. Der Verein hatte bisher diejenigen Mitglieder, die das hohe Eintrittsgeld bezahlten, mit 100 M. Sterbegeld versichert, die aber das Eintrittsgeld nicht bezahlten, waren nicht versichert. Um nun diesen Mitgliedern ebenfalls ein Sterbegeld zu gewährleisten und sie ebenfalls an dem erheblichen Vermögen des Vereins teilnehmen zu lassen, brachte der Vorstand in Vorschlag, sämtliche Mitglieder des Vereins mit 50 Mark in die Sterbekasse durch einmalige Prämienzahlung einzukaufen, dabei aber das Recht der alten Mitglieder auf 100 M. Sterbegeld unberührt zu lassen, sodaß die alten Mitglieder jetzt 150 M., die später eingetretenen Mitglieder 50 M. Sterbegeld beziehen. Die gute Vermögenslage des Vereins — es ist der reichste Verein des Kreiskriegerverbandes — gestattete das Vorgehen. Die Versammlung beschloß deshalb einstimmig den Beitritt zur Sterbekasse.

— **Gewerbeverein.** Otto Ernst's Flachsmann als Erzieher — das Schauspiel wurde am Sonnabend für die Mit lieder des Vereins gegeben — fand ein ausverkauftes Haus. Es wurde vortrefflich gespielt und reicher Beifall blieb nicht aus.

— **Sport.** Gestern fand in Bielefeld ein Verbandswettspiel zwischen der 1. Mannschaft des F.-C. „Union" Herford und der 2. Mannschaft des ersten Bielefelder Fußballvereins „Arminia" statt. Es siegte nach harten Kampfe der hiesige F.-C. „Union" mit 5 : 3.

— **Schützengesellschaft.** Das gestrige Winterfest verlief bei reger Beteiligung in schönster Weise.

— **Der Ballon „Bielefeld"** des Westfälisch-lippischen Luftfahrervereins, der gestern 11.45 am hiesigen städtischen Gaswerk aufstieg, landete nach herrlicher Fahrt um 4.15 sehr glatt bei Uetersen in Holstein. Insassen waren 1 Dame und 3 Herren. Die zurückgelegte Strecke betrug 190 Kilometer.

— **Personalien.** Der Polizei-Anwärter Hüllinghorst ist zum Polizeisergeanten in Mengede ernannt.

— **Kein Nordwestflug 1913.** Die Nordwestgruppe des Deutschen Luftfahrer-Verbandes hat beschlossen, den im Mai 1912 abgebrochenen und bis 1913 verschobenen Nordwestflug bis zum Jahre 1914 zurückzuschieben. Sie wird dagegen im Jahre 1913 einen in Lübeck zu veranstaltenden Wasserflugzeug-Wettbewerb unterstützen und für eine von Hannover ausgehende Freiballon-Wettfahrt einen Wanderpreis stiften.

— **Auf die Gemälde-Ausstellung** des Herrn Carl Ellenbeck-Herford, im Schaufenster der Menckhoffschen Buchhandlung, sei hiermit aufmerksam gemacht. Wir werden in den nächsten Tagen auf die einzelnen Gemälde zurückkommen. Die Ausstellung dauert nur bis zum 10. Januar.

— **Die Neujahrsfeier** in der Bürgerschule Stiftberg, der das abgeänderte Weihnachtsprogramm zu Grunde gelegt war, zeigte so recht, welchen Anklang solche Feiern in Elternkreisen finden. Der große Festraum war wiederum bis auf den letzten Platz gefüllt. Besonders warmer Aufnahme erfreuten sich der Schneeballreigen u. die Aufführung im Waldhaus. Verschönt wurde die Feier durch Darbietungen des Kinderchores und des gemischten Chores. Die Festansprache hatte Herr Lehrer Sepper übernommen. Gewiß wird auch diese Feier dazu beitragen, das Band zwischen Schule und Elternhaus fester zu knüpfen.

— **Der Verein ehemaliger 15er** hatte gestern eine außerordentlich gut besuchte Versammlung im Bürgerverein. Nach der Eröffnungsansprache des Herrn Dr. Brücher berichtet Kamerad Bänker über die Verbandsversammlung in Bochum. Danach zählt der Verband 1600 Mitglieder. Vom Verbande aus ist an das Regiment der Antrag gestellt, aus den Gemeinden und Orten, in denen 15er Vereine bestehen, Rekruten einzustellen, damit es den Vereinen an Nachwuchs später nicht fehlt. Der Antrag Herford, Gründung einer Verbandskasse für die Ehefrauen der Kameraden, wurde bis zur Verbandstagung im Februar in Minden vertagt. Zu dieser Versammlung wurden folgende Kameraden abgeordnet: G. Meyer, Naumann, Hamsbon, Otto Heuse, Bänker und Schwake. Das Gründungsfest des Vereins soll mit der Kaisergeburtstagsfeier am 25. Januar im großen Saale des Schützenhofes gefeiert werden. Herr Landrat von Borries hat die Festansprache übernommen. Das Konzert wird von der Regimentskapelle ausgeführt. Zum Schluß sprach Herr Bänker noch über die Geschichte des Regiments. Der Verein zählt jetzt schon über 350 Mitglieder.

— **Die Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins von Herford und Umgegend** erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs. Nach Erledigung der Eingänge sprach Herr Obstbaulehrer Mey über den Obstbaumschnitt an Hochstamm und Zwergobst. Der Schriftführer erstattete dann den Jahresbericht. Nach diesem zählt der Verein 180 Mitglieder. In 9 Monatsversammlungen und mehreren Kommissionssitzungen wurden Vorträge, Berichte usw. gehört. An die Oeffentlichkeit trat der Verein durch den Balkon- und Vorgartenwettbewerb und durch den Obstmarkt. Im Laufe des Jahres fanden vier Verlosungen statt. Herr Mey gab dann den Rechnungsbericht von 1911 bekannt, der mit einem Bestand von 622,95 M abschließe. Nach Prüfung der Rechnung durch die Herren Schulz und Wolf wurde der Kassierer entlastet. Die Rechnung für 1912 soll in der nächsten Versammlung vorgelegt werden. Für das nächste Jahr wurden 10 Versammlungen in Aussicht genommen. In der Februarversammlung wird Herr Landrat von Borries über W[illegible]gen sprechen; außerdem soll ein Ausflug zum Obstmuttergarten gemacht werden, um den Schnitt der Bäume in der Praxis zu sehen. Balkon- u. Vorgartenbewerb soll in dem früheren Rahmen stattfinden. Das Verbandsorgan wird den Mitgliedern weiter frei ins Haus geliefert. An die Verhandlungen schloß sich dann eien Verlosung von Zwergbäumen, Rosen, Baummessern usw. an. Bestellungen auf Erbsen- und Bohnenstangen aus Stahldraht wurden vom Schriftführer entgegengenommen: Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Obstbauinspektor Hagemann 1. Vorsitzender, Kolon H. Riepe 2. Vors., Lehrer Jürgensmann 1. Schriftführer, Lehrer Reineke 2. Schriftführer, Stadtgärtner Dammann Kassierer, Rentier Ebert Bibliothekar, Bäckermeister Dresing und Obstbaulehrer Mey Beisitzer.

— **Die Hauptversammlung des Kriegervereins** wurde gestern nach einem ernsten Rückblick auf das alte Jahr vom Vorsitzenden, Kameraden Weßel, durch ein Kaiserhoch eröffnet. Anwesend waren annähernd 50 Mitglieder. Der Verein zählt gegenwärtig 106 Mitglieder. Hauptgegenstand der Verhandlung war der Abschluß einer Lebensversicherung mit der Kasse des Deutschen Kriegerbundes. Nach dem Vertrage sollen jedem Mitglied 50 M Sterbegeld aus der Bundeskasse gezahlt werden. Außerdem erhalten 80 Kameraden noch ein Sterbegeld von 100 M aus der Vereinskasse. Die einmalige Prämienzahlung beträgt 4 300 M, wovon nach dreijährigem Bestehen 20 Prozent Dividende gezahlt werden. Als Vereinsvermögen verbleiben den Mitgliedern noch 6700 M. Die Stellung des Antrages wurde einstimmig beschlossen.

— **Heimatkunst.** Der Historische Verein für die Grafschaft Ravensberg veranstaltet am 8. Januar (Mittwoch), abends 8½ Uhr, zu Bielefeld in der „Eintracht" einen Heimatkunstabend. — Bielefelder Wanderbögel werden alte Volkslieder singen, Herr Lehrer Brinkmann, der schon so oft mit seiner Vortragskunst erfreut hat, wird einiges aus der heimatlichen plattdeutschen Literatur bringen, während Margarete Windthorst (Haus Hasseln, Kreis Halle) aus eigenen Dichtungen vortragen wird. Der Name der Künstlerin, deren starkes Talent im Boden unserer ravensbergischen Heimat wurzelt, hat in literarischen Kreisen weit über die Grenzen Westfalens einen guten Klang. Ernst Zahn sagt im Vorwort zu ihrem Erstlingswerk: „. . . . Als ich ihre Verse las, war mir, als hörte ich das Märchen raunen, im Ried und wiederum, als ginge ein starkes, blondes junges Weib mutigen Blickes dem Tage entgegen, und wieder um, als werfe der Kobold Phantasie mit einem Spiegelein neckische Lichter auf hundert Kleinigkeiten, daß sie lebten und ins Auge sprangen, die man sonst übersah. Und dieses Buch schien mir schön . . ." Den Freunden echter Heimatkunst darf man mit diesem Abend wohl einen ganzen Genuß versprechen. Bemerkt sei, daß auch Nichtmitglieder freien Zutritt haben. Dr. S.

— **Bielefelder Konservatorium.** Der Violinvirtuos Rudolf Weimann, jetziger Violinlehrer am Konservatorium, wird in Gemeinschaft mit dem Pianisten Otto Wetzel am Sonntag, den 12. Januar 1913 im großen Saale der „Eintracht" ein Konzert veranstalten, dem man mit großem Interesse entgegensieht. — Rudolf Weiman spielt hier zum erstenmal und wird u. a. das Violinkonzert von Felix Mendelssohn und kleinere Werke von Matheson, Bach und Beethoven, sowie die schwierigen Zigeunerweisen von Sarasate vortragen. — Otto Wetzel spielt Werke von Chopin, Liszt, Arensky und den Caprice-Walzer „Man lebt nur einmal" von Strauß-Taussig. — Demnächst wird auch hier ein Konzert des Bielefelder Konservatoriums stattfinden.

— **Gefährliches Spielzeug** ist es mit denen zahlreiche Schüler jetzt in den Feldmarken umgehen. Es sind die sogenannten Luftbüchsen mit denen die Schüler nach Vögel schießen, dabei Spatzen in der Hauptsache erlegen wollen aber auch mitunter andere nützliche Vögel vernichten. Damit aber nicht genug, es irren vielfach Kugeln ab und gefährden Passanten und Eigentum der Anlieger. Abgesehen von der strafrechtlichen Verfolgung kann durch einen bösen Schuß sich der Inhaber der Büchse unglücklich machen für sein ganzes Leben. Die Eltern tun daher gut ihren Söhnen die Benutzung des Schießzeugs ernstlich zu verbieten bevor größeres Unglück geschieht, denn so harmlos sind die Dinger nicht, wie sie von der Jugend immer dargestellt werden.

— **Feuer entstand** gestern nachmittag gegen 5½ Uhr in einem Hause an der Bäckerstraße. Durch den brennenden Christbaum hervorgerufen griff dieses mit solcher Schnelligkeit um sich, daß bald die ganze Stube in hellen Flammen stand und diese zum Fenster hinaus schlugen. Die Feuerwehr wurde alarmiert, sie brauchte jedoch nicht einzugreifen, da der Hausherr die Geistesgegenwart nicht verlor, vielmehr mit dem im Hause vorhandenen Schlauch, den er an die Wasserleitung anschloß das Feuer erfolgreich bekämpfte und auslöschte. Der durch den größeren Stubenbrand entstandene Schaden ist erheblich.

— **Eine Messerstecherei** spielte sich am Sonnabend abend am Neuen Markte ab. Durch eine vor einigen Tagen stattgefundene Streitigkeit wurde der Arbeiter Feller von seinen Gegnern aufgelauert und beim Verlassen einer Wirtschaft mit einem Messer in den Rücken gestochen. Der Täter, der flüchtig wurde, ist erkannt. Es ist ein Arbeiter Jennebach von hier. Die Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich. Der Verletzte wurde dem Kreiskrankenhause zugeführt.

— **Vlotho,** 3. Jan. **Ein Geisteskranker.** Der seit dem 1. Oktober hier wohnhafte Friseur Muß aus Oeynhausen mußte heute früh infolge Anzeichen von Geistesgestörtheit festgenommen und dem Krankenhause in Oeynhausen zugeführt werden. M. demolierte Hausgeräte und Fensterscheiben und mußte wegen sonstiger Gewalttätigkeiten als gemeingefährlich der Oeffentlichkeit entzogen und interniert werden.

Vlotho, 6. Jan. Wegen Landfriedensbruchs hatten sich vor der Bielefelder Strafkammer die Zigarrenarbeiter Wilhelm Schürmann von Vlotho, August Eversmeyer von Bonneberg bei Vlotho und Heinrich Koch von Vlotho zu verantworten. Die Angeklagten sind beschuldigt, zu Vlotho am 18. Oktober 1911 an einer öffentlichen Zusammenrottung, in der Absicht, Gewalttätigkeiten gegen Personen mit vereinten Kräfen zu begehen, teilgenommen zu haben. Zu der Verhandlung waren 11 Zeugen geladen. Im Herbst 1911 war es in der Zigarrenindustrie zu Vlotho teilweise zur Arbeitseinstellung gekommen; in einigen Betrieben wurde gestreikt. Unter den Arbeitswilligen befand sich auch der Zigarrenarbeiter Wilhelm Wittemeyer vom Winterberge, der nicht allzu freundlich von den Streikenden bezw. Ausgesperrten bezüglich seiner Stellungnahme angesehen wurde. Am Abend des 18. Oktober 1911 sammelte sich in verschiedenen Gruppen eine große Anzahl Personen an der Straße an, die Wittemeyer, um nach Hause zu gelangen, passieren mußte. Als nun Wittemeyer auf der Bildfläche erschien, war in kurzer Zeit der Aufzug fertig. Eine große Menschenmenge folgte ihm und nahm ihm teilweise in ihre Mitte, so daß es ihm schwer wurde, nach der Seite hin auszuweichen. Unter diesem Ehrengeleite haben sich auch die drei Angeklagten befunden und hat Eversmeyer auf einer alten blechernen Kanne den Takt zu diesem Aufzuge geschlagen. Während dieses Aufzuges sind dann Rufe wie: Streikbrecher, Lump usw. laut geworden, ja man hat zu Anfang mit Erde nach Wittemeyer geworfen, dann sogar mit Steinen, von denen einer den Wittemeyer am Fuße getroffen und verletzt hat. Die Angeklagten gaben zu, sich unter der Menge gefunden zu haben, sie bestritten aber, beleidigende Rufe gegen Wittemeyer ausgestoßen, noch mit Erde und Steinen gegen Wittemeyer geworfen und vorher geplant oder gewußt zu haben, daß die Menge zu Gewalttätigkeiten vorgehen würde. Die Beweisaufnahme bewegte sich im Rahmen des Vorerwähnten, ein Knabe bekundete sogar, daß Koch mit einem Steine nach Wittemeyer geworfen habe. Demgegenüber erklärte ein Zeuge Gieselmann unter seinem Eide, daß dieser Knabe ihn (den Zeugen) sogar beschuldigt habe, an dem Umzuge teilgenommen zu haben. Er behaupte, daß sich der Knabe geirrt haben müsse oder wissentlich die Unwahrheit gesagt habe. Der Gerichtshof hält für erwiesen, daß sich alle drei an dem Umzug beteiligt, aber für nicht erwiesen, daß sie vorher gewußt hätten, daß es zu Gewalttätigkeiten kommen würde. Es liege bei allen dreien grober Unfug vor. Schürmann, der vorbestraft und als der eigentliche Rädelsführer anzusehen sei, habe 1 Woche Haft erhalten. Eversmeyer sei schon wegen groben Unfugs bestraft worden und könne nicht noch einmal in dieser Sache wegen desselben Delikts bestraft werden. Bei Koch fehle es an dem Nachweise, daß eine Verjährung nicht eingetreten sei. Es sei deshalb auf Einstellung des Verfahrens erkannt worden.

Bünde, 6 Jan. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich am 17. Oktober 1912 der Zigarrenfabrikant Geord André von Bünde und der Betriebsleiter Rühl von Bünde wegen Gewerbevergehens zu verantworten. Nach der Anklage sollen sie dadurch gegen das Gesetz verstoßen haben, daß eine Arbeiterin, im Alter unter 15 Jahren stehend, täglich über 6 Stunden hinaus in den Fabrikräumen beschäftigt und daß die Beschäftigung von zwei jugendlichen Arbeiterinnen nicht in das Arbeitsverzeichnis eingetragen worden war. Das Schöffengericht hatte nur den Betriebsleiter für schuldig befunden und zu einer Geldstrafe verurteilt, und den Fabrikinhaber, dem nicht einmal eine Fahrlässigkeit nachgewiesen worden sei, freigesprochen. Gegen diese Freisprechung war von Seiten der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden, die behauptet, daß der Fabrikbesitzer nicht vorsichtig bei der Auswahl des Betriebsleiters zu Werke gegangen sei. André habe fahrlässiger Weise gegen das Gesetz verstoßen. Der Beschuldigte behauptete, daß er in der Wahl seines Betriebsleiters wohl vorsichtig gewesen sei, er kenne denselben nur als einen zuverlässigen Menschen. Bei dem Umfange des Geschäfts sei es ihm unmöglich, sich noch um diese Sachen zu kümmern. Der Gerichtshof hielt nicht für erwiesen, daß sich André eines Versehens schuldig gemacht, und erkannte auf Verwerfung der Berufung.

Stadttheater.

Beyerleins Zapfenstreich konnte gestern bei ziemlich ausverkauftem Hause — nur die oberen 1000 waren schwach vertreten — seine alte Zugkraft beweisen und die starke Wirkung, die dieses Sensationsstück ausübt, blieb infolge der vortrefflichen Aufführung nicht aus. Abgesehen davon, daß die Maske für den Rittmeister Bannewitz viel zu jung war, kann nur ein volles Gesamtlob gespendet werden. In erster Linie standen O. Meurer-Eichrodt, der den Leutnant Laufen bis ins kleinste richtig traf, und Elly Fried, die das Klärchen rassig, temperamentvoll und innig verkörperte. Das Zusammenspiel der beiden war von erschütternder Lebenswahrheit. Max Meinecke war wie geschaffen für den Leutnant Höven, vornehm, schlicht und ritterlich. Egon Neudegg (Volkhardt) ließ gleichfalls an natürlicher Auffassung und Durchführung nichts zu wünschen übrig. Sein Spiel steigerte sich am Schluß des 3. und 4. Akts zu voller dramatischer Höhe. Der Weiberfeind und Queiß kam zu durchaus gelungener Wiedergabe durch Herrn Richard Meymusch. Richard Sacher gab ein erschöpfendes Lebensbild des Sergeanten Hellbig, des glücklich heimkehrenden, des um seine Hoffnung betrogenen, des in Eifersucht rasenden und des völlig gebrochenen Mannes. Daß Fred Himmighoven durch seinen Michalek dafür sorgen würde, daß in dieser ernsten Handlung auch die Komik nicht ganz ausgeschaltet blieb, war nach den bisherigen Darbietungen des Herrn garnicht anders zu erwarten. Bleibt zu erwähnen übrig noch Carl Remmers als Rittmeister von Ledenburg. Auch dieser „Iraf", hinter dessen komisch wirkender äußerer Tonart sich gesunder Menschenverstand und ein braves Herz birgt, kam durch den Darsteller in vollstes Licht. Skandalvoll war wieder das Benehmen einzelner Gallerie-besucher. Es wäre wirklich ratsam, daß die Polizei mal einige dieser radaulustigen jungen Burschen an den Krips nähme und sie an die frische Luft beförderte. Die ernsten Szenen werden durch derartige Rüpeleien einfach geschmissen.

Qu.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 3. Jan. Die Stadt Bielefeld hatte vor ungefähr drei Monaten in Vereinbarung mit der Fleischerinnung einen städtischen Fleischverkauf eingerichtet. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde über eine Eingabe verhandelt, die die Einstellung des Verkaufs bezweckte. Bürgermeister Ruscher stellte damals in Aussicht, daß die Stadt den Wünschen entsprechen werde, sobald die Preise einem Ausgleich nahegekommen sein würden. Das ist nunmehr eingetreten, wie aus der letzten Preisnotierung vom 28. Dezember ersichtlich gewesen ist. Die Stadt hat sich infolgedessen, der „Westf. Ztg." zufolge, veranlaßt gesehen, nunmehr den Fleischverkauf einzustellen.

Bielefeld, 5. Jan. Die Feuerwehr, als Mädchen für alles, mußte am Freitag ein schweres Befreiungswerk ausführen. Ein Pferd hatte mit einem Hinterhuf einen Kanaldeckel durchgetreten und sich das Bein an den Steigeisen im Rohr festgeklemmt. Um das Tier zu befreien, mußte die Feuerwehr den Beton aufschlagen, die Rohrmauer durchbrechen und auch die Steigeisen, die den Schenkel umklammerten, ausbrechen. Das Pferd hat nur geringfügige Verletzungen erlitten.

Minden, 3. Jan. Der Schiffsjunge Krüßmeyer aus Petershagen, der auf dem Schleppkahn Minden 14 bedienstet war, ist bei Minden in der Weser ertrunken. Er wollte mit einem Schiffer ein Ankerschiff an den Kahn Bremen 71 hängen, wobei ersteres vor den Steven des Schleppkahns geriet und umschlug. Während K. in den hochgehenden Fluten unterging, vermochte sich der Schiffer zu retten.

Höxter, 4. Jan. Skandalierende Burschen gaben auf einen Nachtwächter, der sie zur Ruhe ermahnt hatte, scharfe Schüsse ab. Der Nachtwächter brach, von 4 Kugeln getroffen, zusammen und starb nach einigen Stunden. Die Täter wurden verhaftet.

Paderborn, 5. Jan. Im Dienst schwer verletzt wurde ein Bremser, der sich am Altenbekener Tunnel zu weit herauslehnte, als er ein Signal sichten wollte und dabei mit dem Kopf gegen das Gemäuer schlug. Schwerverletzt wurde er von einem Streckenwärter später aufgefunden und dem Krankenhause zugeführt.

Hann.-Münden, 5. Jan. Schwer verletzt hat sich ein junger Mensch, der bei seinem Onkel in Niederschweden zu Besuch weilte, und einen geladenen Revolver fand. Da er ihn nicht geladen glaubte, richtete er die Waffe gegen sich selbst, und schoß sich in die Kinnbacken. Er wurde in die Göttinger Klinik gebracht, wo man hofft, ihm am Leben zu erhalten. Vorher hatte er versucht, auf seine Kousine zu schießen, auf deren dringende Bitten aber davon Abstand genommen.

Hannover, 4. Jan. Aenderung im Spielplan des Königlichen Theaters: Mittwoch, den 8. Jan.: Nachmittags: „Aschenbrödel". Donnerstag, den 9. Jan.: Vormittags: Oeffentliche Hauptprobe zum 4 Abonnements-Konzert.

Kreiensen, 3. Jan. In Wangelnstedt stürzte die Ehefrau des Anbauers W. Nolte so unglücklich aus der Bodenluke, daß sie tödliche Verletzungen erlitt.

Lautenthal, 3. Jan. Auf eigenartige Weise ihrem Leben ein Ende gemacht hat eine 76jährige Witwe Müller dadurch, daß sie sich in die nur wenige Zentimeter tiefe Laute legte, vorher jedoch mit einem Strick bestband, um ein Wegschwimmen zu verhüten.

Münster i. W., 5. Jan. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist ein junger Marineoffizier, der bei seinen Eltern, einem Geh. Regierungsrat, zu Besuch weilte. Als er am Freitagabend spät nach Hause kam, wollte er, wie der „Münster. Anz." meldet, auf einem Umweg in sein Schlafzimmer gelangen, da er seinen Hausschlüssel vergessen hatte. Er bestieg einen vor dem Hause stehenden Baum, um sich in das offene Fenster zu schwingen. Hierbei stürzte er mit einem brechenden Aste ab und blieb tot am Fuße des Baumes liegen, wo er am Morgen von seinen Angehörigen als Leiche gefunden wurde.

Braunschweig, 4. Jan. Als Genesender hat am Freitag jener Oberleutnant des Artillerieregiments 46, der, wie berichtet, vor Weihnachten auf der Kaiser Wilhelm-Straße in der Nähe der Wohnung seiner Mutter infolge eines Schwindelanfalls stürzte u. eine schwere Schädelverletzung erlitt, das hiesige Herzogliche Krankenhaus verlassen können. Der Offizier hat jedoch noch längere Rekonvaleszenz durchzumachen, ehe er wieder seinen Dienst wird übernehmen können.

Leipzig, 2. Jan. Wegen Wahlfälschung ist am 24. August 1912 vom Landgericht Karlsruhe der Krankenkassenrechner Stefan Schweikert zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. In dem Orte Wiesental war Gemeindevertreterwahl, für welche sowohl die Zentrums- und vereinigte Bürgerpartei als auch die reine Zentrumspartei Listen aufgestellt hatten. Der Angeklagte, Anhänger der letzteren, ließ eine größere Anzahl Wahlzettel der Gegenpartei, jedoch mit zweien nicht sogleich bemerkbaren Aenderungen drucken, sie heimlich und bei Nacht solchen Wählern ins Haus schmuggeln, die als Anhänger der betreffenden Partei ihm bekannt waren. Er erreichte dadurch seine Absicht, denn 16 solcher Stimmzettel, die unbesehen in die Wahlurne gelegt worden waren, wurden für ungültig erklärt. Das Wahlergebnis wurde dadurch allerdings nicht geändert. In seiner Revision machte der Angeklagte geltend, daß der § 108 auf seine Tat nicht ganz anzuwenden sei, weil dieser nur von der eigentlichen Wahlhandlung spricht, seine Handlung aber lediglich sich auf Vorbereitungen zur Wahl beziehe. Der Reichsanwalt war der Ansicht, daß § 108 überhaupt denjenigen treffen wolle, der das Rechtsgut der Wähler, ihren Willen zum Ausdruck zu bringen, verletzt. Er beantragte die Verwerfung der Revision. Das Reichsgericht vertagte die Entscheidung auf den 23. Januar. (1 D. 1046/12.)

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Verlust unserer lieben guten Entschlafenen sagen auf diesem Wege allen 85

innigsten Dank.

Geschwister Nagel.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an

Karl Burhop u. Frau

Johanna geb. Kuss.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, den 8. Januar, abends 8½ Uhr

Vortrag

des Herrn Dr. Weigt.

Deutsch-Südwest-Afrika.

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford.

In das Handelsregister, Abt. A. ist bei der Einzel-Firma **„Herforder Korsettfabrik A. Strasser & Co. in Herford"** (No. 386 des Registers) am 2. Januar 1913 eingetragen worden, daß die Ehefrau Kaufmanns Arnold Strasser, Regina geb. Kronenberg in Herford in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten und daß die Firma in „Herforder Corsettmanufaktur A. Strasser & Co. in Herford geändert ist. Die neue Firma ist gleichzeitig unter No. 502 des Handelsregisters, Abt. A. als die einer offenen Handelsgesellschaft eingetragen worden. Die Gesellschaft hat am 1. Oktober 1912 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind:

1. Kaufmann Arnold Strasser,
2. dessen Ehefrau, Regina geb. Kronenberg, beide zu Herford. 80

Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Herford. 79

In das Handelsregister, Abteilung B, ist bei der **Herforder Bank**, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford, Zweigniederlassung der Osnabrücker Bank in Osnabrück (Nr. 15 des Registers) am 30. Dezember 1912 eingetragen worden, daß die Prokura des Ernst Christian Heye in Herford durch Tod erloschen und dem Wilhelm Becker zu Herford Prokura erteilt ist, dergestellt, daß er die Herforder Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder mit einem zur allgemeinen Vertretung der Osnabrücker Bank bestellten Prokuristen oder in Gemeinschaft mit einem zur Vertretung der Herforder Bank, Zweiganstalt der Osnabrücker Bank in Herford bestellten Prokuristen vertreten und die Firma der Herforder Bank gültig zeichnen kann.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche in den Jahren 1891, 1892 und 1893 und früher im hiesigen Amtsbezirke geboren sind oder sich darin aufhalten und über ihr Militärverhältnis noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, sind nach § 57 der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 verpflichtet, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar n. J. zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle zu melden. Zu diesem Zwecke habe ich besondere Meldetermine anberaumt und zwar für die Gemeinden:

Gohfeld, Löhne	am Mittwoch, d. 15. Januar 1913 von vormittags 8½ bis 11 Uhr	im kleinen Saal des Hotels Horstkotte zu Bahnhof Löhne.
Mennighüffen, Beck-Uhlenburg, Obernbeck	Donnerstag, 16. Jan. 1913 v. vormittags 8½—11 Uhr	
Kirchlengern, Häver, Quernheim, Stift Quernheim, Klosterbauerschaft, Reymerloh	am Freitag, d. 17. Januar 1913, von vormittags 8½ bis 11 Uhr	im Lokale des Wirts Bitter zu Kirchlengern.

Die betreffenden Militärpflichtigen haben sich in diesem Termine zur Stammrolle anzumelden. Sind Militärpflichtige zeitig abwesend, so muß die Anmeldung durch die Eltern, Vormünder oder Dienstherrschaften erfolgen. Diejenigen Militärpflichtigen des Jahrganges 1893, welche mehr im Amtsbezirk geboren sind, haben bei der Anmeldung ihren Geburtsschein, dagegen die übrigen der Jahrgänge 1891 und 1892 und früher den Losungsschein vorzulegen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung wird gemäß § 25 der Wehrordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Löhne, den 20. Dezember 1912.

Der Amtmann: Schrakamp.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3% igen deutschen Reichsanleihe von 1903 über die Zinsen für die 10 Jahre vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1922 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden

vom 2. Dezember. d. J. ab

ausgereicht und zwar:
durch die Königliche Preußische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstraße 92/94,
durch die Königliche Seehandlung (Preußische Staatsbank) in Berlin W 56, Markgrafenstraße 46a,
durch die Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C 2, am Zeughaus 2,
durch alle Reichsbanthaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbanknebenstellen,
durch alle preußischen Regierungshauptkassen, Kreiskassen, Oberzollkassen, Zollkassen und hauptamtlich verwalteten Forstkassen,

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinsscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind. 6517

Berlin, den 23. November 1912.

Reichsschuldenverwaltung. von Bischoffshausen.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom 11. d. M. ist der Arbeiter Wilhelm Kassing in Herford, Bergertormauer, wegen Trunksucht entmündigt.

Herford, den 28. Dezember 1912. 78

Königliches Amtsgericht.

Zur Aufklärung!

Die unterzeichneten Schuhwarenhändler berechnen ihre Verkaufspreise derartig reell, daß sie auf ihre gute Handelsware einen Nachlaß von **45%** nicht gewähren können.

Zurückgesetzte und deshalb minderwertige Schuhwaren verkaufen die Unterzeichneten zu jedem annehmbaren Preise.

Herford, den 4. Januar 1913. 86

Jos. Ahrweiler, Lübberstraße 10
F. Brinkmann, Credenstraße
Aug. Brink, Radewigerstr.
H. Blomberg, Johannisstr.
Aug. Dücker, Rennstraße 41
Hch. Ebmeyer, Stiftberg
Frau Wilhelm Hebrok, Rennstr.
Wilhelm Keil, Alter Markt.
Frau Müller, Riesenbazar, Bäckerstr.
Ernst Landre, Credenstr.
Fritz Neumüller, Gehrenberg 14
J. Reinecke, Bäckerstr. 37
J. Tscheche, Lübberstr. 26
Aug. Wessel, Gehrenberg
H. Wehmeyer, Stiftberg.

Konzerthaus „Jägerhof"
Dir. H. Oberschelp.

Täglich
Erstklassiges
Varieté-Programm.

Jeden abend:
Grosse Cölner Burleske (Tünnes in seinen Glanzrollen). Lachen ohne Ende.

Cafe bis 3 Uhr nachts geöffnet.

Stadt-Theater in Herford
Direktion Alfred Bömly.

Dienstag, den 7. Jan. 1913.
Anfang 8¼ Uhr.

Auftreten des Herrn Direktors Alfred Bömly.

Operettenpreise. Dutzendkarten mit der üblichen Zuschlag- und Billetsteuer gültig.

Die geschiedene Frau

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Holzverkauf.

Am **Freitag, den 10. d. Mts.**, nachmittags 1 Uhr läßt Kolona Meyer zu Hartum Nr. 2 in Diebrock, in ihrem Gehölz

ca. 80 Haufen dickes Buchen-Brennholz und mehrere R. Braken, sowie mehrere R. Eichen zu Balken und Weidepfählen und ca. 25 Haufen Tannen zu Balken, Sparren und Leiterbäumen geeignet

meistbietend verkaufen, wozu Käufer einladet. 76

Hollinde, den 2. Januar 1913.

Heinrich Kampmann.

Holz-Auktion.

Am **Freitag, d. 10. Jan.**, nachm. 2 Uhr läßt Kolon Wichmann, Elverdissen

ca. 50 Haufen Buchen-Brennholz, mehrere Eichen zu Nutzholz

meistbietend gegen Kredit verkaufen. 88

Elverdissen, den 6. Jan. 1913

Dietrich Linnenbrügger.

Bin unter Fernsprechnetz

Nr. 752

angeschlossen. 62

Alfred Hollmann
Klempnermeister
Engerstraße 20 a.

Kleinere Wohnung

von 5—6 Räumen sucht zum 1. April 1913. 15

H. Grouemeyer
Kl. Mauerstraße 8.

Clarenstrasse 12
Neubau

2. Etage

5 Räume, Speisekammer, elektr. Licht, Balkon

3. Etage

3 Räume, Balkon, zum 1. April zu vermieten. 75

Willi Bondroit
Gutenbergstr. 3.

Nettes 84

Zweifamilienhaus

zu verkaufen. Zu erfragen bei **W. Göring,** Leopoldstr.

Ueber vollständige Heilung

eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.

M., 6. 4. 09. C. St.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Ia. Glaubersalz
Ia. Futterkalk (Marke A u. B.)
Ia. Schwefelblüte

empfiehlt billigst
Heinrich Nolting
Rennstraße.

Bettnässen!

Prospekt u. ärztl. Gutachten gratis u. franko. Alter u. Geschlecht angeben. **B. Schoene & Co.,** **33 Frankfurt** a. Main.

Küchenherd

großer, Majolikafliesen, gut erhalten, für Mk. 55,— zu verk. Näheres in der Exped.

Brautpaar sucht zum 1. 4. kleine freundl. 44

Wohnung

Off. unt. 108 an die Exp. d. Ztg.

---

1 Mädchen

für Küche u. Haus von 15—18 Jahren zum 1. April gesucht.

Frau Meier-Arend
Herford, Westfalenstraße 10.

Junger Kaufmann

mit besten Zeugnissen und Empfehlungen 23 alt, Einj. Zeugnis militärfrei, aus Colonialwarenbranche **sucht Stellung** auf Contor od. Lager z. 1. Jan. 1913. Schriftl. Angebote an die Geschäftsstelle d. Zt. u. No. 6240.

Plätterinnen

für weiße u. bunte Oberhemden u. Sporthemden bei hohen Akkordlöhnen per sofort und später gesucht. Ebenso stellen wir noch einige

Lehrmädchen

bei sofortiger Vergütung von **M. 7.—** per Woche ein. 50

J. Elsbach & Co.
A.-G.



Bekanntmachung.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für den am 6. Jan. 1913 beginnenden Abendkursus in der Gewerbeschule für Frauen und Töchter, Alter Markt 6, werden bis zum 4. Januar 1913 in der Gewerbeschule entgegengenommen. Teilnahme am Unterricht 3 Monate. Wenn die Schülerinnen sich in dieser Zeit noch nicht die nötige Selbständigkeit angeeignet haben, dürfen sie den Unterricht länger besuchen. Diesbezügliche Wünsche sind an die Leiterin des Kursusses zu richten, welche hierüber die Entscheidung zu treffen hat. Sollte eine Schülerin durch Unpünktlichkeit im Schulbesuch und durch Nachlässigkeit in den Ausführungen der aufgegebenen Arbeiten, sowie durch unhöfliches Betragen Anlaß zur Unzufriedenheit geben, so behält sich der Magistrat vor, solche Schülerinnen vom Unterricht auszuschließen.

Zweck des Unterrichts ist: die Schülerinnen in nachbenannten Fächern zu unterweisen und in die Lage zu setzen, die eigene Garderobe (auch Kinderkleidchen), Wäsche, Hüte anzufertigen und in Stand zu halten.

Gelehrt wird nach Wahl:

1) Handarbeit, wie Flicken, Stopfen, Weißsticken.
2) Maschienennähen, Anfertigen von verschiedenen Wäschegegenständen.
3) Schneidern, Anfertigen von Blusen, Röcken, Kinderkleidern, Modernisieren alter Garderobe.
4) Putznähen, nähen von Hauben, Hutformen, Kinderhüten, Mützen, Garnieren und Modernisieren von Hüten.

Der Unterricht ist 2 mal wöchentlich von 8—10 Uhr abends.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, diese Einrichtung insofern zu unterstützen, als sie für jede Schülerin monatlich 2 Mk. Zuschuß gewähren, sodaß jede Schülerin selbst nur 3 Mk. monatlich aufzubringen hat. Diese Einrichtung wird zur Benutzung dringend empfohlen.

Herford, den 16. Dezember 1912.

Der Magistrat. Busse.

Bekanntmachung.

Das Kraftfahr-Bataillon Berlin-Schöneberg stellt zum Herbst 1913 Zweijährig-Freiwillige **sämtlicher** Berufsarten ein.

Gesuche unter Beifügung eines Meldescheines, **selbstgeschriebenen** Lebenslaufes und einer amtlichen Bescheinigung der Größe sind an den Truppenteil zu richten.

Herford, den 31. Dezember 1912. 22

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Herford Stadt. J. V.: Dr. Heß.

Mit meinem neuesten Sauerstoff-Seifenpulver

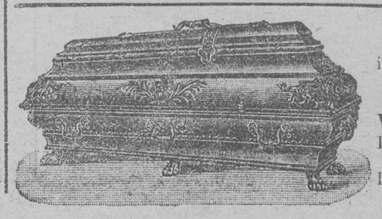
„Alraun"

erhält man nach halbstündigem Kochen, ohne Mühe und Arbeit, blendend weiße Wäsche. Es ist garantiert frei von Bestandteilen, die die Wäsche angreifen und ersetzt vollkommen die Rasenbleiche.

Zu haben in den meisten Detail-Geschäften. 2458

Preis per ½ Pfund-Paket 25 Pfg.

H. Steffen, Seifenfabrik, Herford.



Särge

in allen Grössen und Preisen empfiehlt

W. Schulte
Bau- und Möbeltischlerei
Inh. **Paul Schulte**
Bügelstr. 3.

Druckarbeiten liefert schnell und billig **Quentinsche Druckerei, Herford**

Sitzung des Ausschusses der Stadtverordneten

Donnerstag, den 9. Januar 1913, abends 6 Uhr.

Herford, den 4. Januar 1913.

Der bisherige Vorsitzende: Lücken.

Zwangsverkauf.

Mittwoch, den 8. Januar, nachm. 3½ Uhr werde ich im Auktionslokale beim Gastwirt H. Wortmann in **Hiddenhausen** 91

15 Damenpaletots, ca. 85 Meter Flanell und 110 Meter Bettnessel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Füllgrabe, Gerichtsvollzieher in Herford.

H. Aumann

Herford, Gänsemarkt 5

Von heute ab beginnt der **billige Verkauf** wegen vorgerückter Saison und dauert bis zum 25. Januar abends. Die Preise sind ohne Rücksicht auf den früheren Wert ganz enorm billig. Verschiedene Artikel, um schnell damit zu räumen, unter Einkaufspreis.

Gebleichter u. ungebl. Hemdenbarchend früher Mtr. **60**, jetzt Mtr.	40 Pfg.
Gestreifter Hemdenbarchend früher Mtr. **60**, jetzt Mtr.	38 „
Hemdentuche, Haustuche früher Mtr. **55,** jetzt Mtr.	40 „
Drell-u Gerstenkorn-Handtücher früher Mtr. **55**, jetzt Mtr.	35 „
Abgepasste Handtücher früher Dtzd. **4,50**, jetzt Dtzd.	3.00
Küchentücher früher Dtzd. **3.00**, jetzt Dtzd,	1.95
Hauskleiderstoffe u. Kleider-Barchend früher Mtr. **70**, jetzt Mtr.	45 Pfg.
1½ schäftige prima Bettbezüge mit 2 Kissen früher St. **6.50** jetzt St.	4.75
Bettkattune, neueste Muster früher Mtr. **65**, jetzt Mtr.	48 Pfg.
Gestr. Bettdamast und Linon früher Mtr. **1,45**, jetzt Mtr.	90 „
Bettdecken, gebogt u. mit Franzen früher Stück **3.50**, jetzt Stück	2.25
Schlafdecken früher Stück **2.00**, jetzt Stück	1.20
Kaffeedecken früher Stück **4.50**, jetzt Stück	2.75
Tüllgardinen und Spannstoff früher Mtr. **1.65**, jetzt Mtr.	1.00

Hausschürzen, Kinderschürzen bedeutend unter Preis.

Fertige Damenblusen extra billig.

Pelerinen, Arbeitshosen, blaue Anzüge, Herrenwäsche, Barchendhemd., Normalwäsche.

Grosse Posten **Reste** — zur Hälfte des früheren Preises. —

Polizeiverordnung

betreffend Ergänzung der Polizeiverordnung vom 22. August 1910 über den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Minden folgende Polizeiverordnung erlassen:

Die Polizeiverordnung vom 22. August 1910 (Sonderbeilage zum 37. Stück des Amtsblatts) wird wie folgt ergänzt:

1. Im § 3 Absatz 2 ist hinter den Worten „zu versehen" der Satz einzufügen: „Als fest haftende Bezeichnungen genügen für Ballons und ähnliche Gefäße auch sicher mit dem Aufnahmebehältnis verbundene Anhängeschilder."
2. Der § 8 erhält folgende Fassung: „Die vorhandenen Arzneimittel müssen echt, zum bestimmungsmäßigen Gebrauch geeignet, nicht verdorben und nicht verunreinigt sein."

Minden, den 6. Dezember 1912.

Der Regierungs-Präsident. v. Borries.

Bekanntmachung.

Am 6. d. Mts. wird im hiesigen **Stadtbezirk** von dem Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt Westfalen zu Münster eine **Revision der Quittungskarten zur Invaliden-Versicherung** stattfinden. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis und verbinden hiermit die Aufforderung, Quittungen, Anrechnungsbescheinigungen, Dienstbücher pp. bereit zu halten, sodaß dieselben dem Kontrollbeamten vorgezeigt werden können. Nach § 1465 der Reichsversicherungsordnung sind die Arbeitgeber verpflichtet, über die Zahl der bei ihnen beschäftigten Personen, über die gezahlten Löhne und Gehälter und über die Dauer der Beschäftigung den Organen der Versicherungsanstalt und ihren Beauftragten, sowie die Kontrolle ausübenden anderen Behörden und Beamten auf Verlangen Auskunft zu erteilen und denselben diejenigen Geschäftsbücher und Listen, aus welchen jene Tatsachen hervorgehen, zur Einsicht während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorzulegen. Ebenso sind die Versicherten zur Erteilung von Auskunft über Ort und Dauer dieser Beschäftigung verpflichtet. Die Arbeitgeber und die Versicherten sind verpflichtet, den bezeichneten Organen, Behörden und Beamten auf Erfordern die Quittungskarten behufs Ausübung der Kontrolle und Herbeiführung der etwa erforderlichen Berichtigungen gegen Empfangsbescheinigung auszuhändigen. Sie können hierzu von dem Versicherungsamt durch Geldstrafen bis zum Betrage von 150 Mark angehalten werden.

Herford, den 3. Januar 1913.

Das Versicherungsamt der Stadt Herford.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.